



Konzeption

.....

Kita Schwedter Straße

.....

Schwedter Str. 232

10435 Berlin

www.kinder-im-kiez.de

.....



Inhalt

1. Die Kita.....	3
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	3
3. Ziele und Grundsätze der pädagogischen Arbeit	3
3.1 allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele	4
3.2. Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte	5
3.3. Pädagogische Fachkräfte mit spezieller Zusatzqualifikation.....	5
3.4. Teilhabe und Inklusion	5
3.5. Pädagogische Nutzung des Sozialraums	6
4. Umsetzung des Bildungsverständnisses	6
4.1. Alltagsgestaltung.....	6
4.2. Spiel und spielzeugfreie Zeit	7
4.3. Planung und Gestaltung von Projekten	7
4.4. Übergangsprozesse	7
4.5. Zusammenarbeit mit Eltern	8
4.6. Gesundheit und kindliche Sexualität	9
4.7. Raum- und Bereichsgestaltung	10
5. Organisatorischer Rahmen.....	10
5.1. Gruppen bzw. Bereichsstruktur	10
5.2. Tagesablauf	10
5.3. Mahlzeiten und Ernährung	11
5.4. Ruhezeiten.....	11
6. Unterstützungsprozesse	11
6.1. Kooperationen	11
6.2. Qualität	12
6.3. Personal- und Teamstruktur.....	12
6.4. Fortbildungen	12
7. Abschluss.....	12
7.1. Quellen & Hinweise.....	12
7.2. Impressum	13



1. Die Kita

Die Kita wurde 1974 als Kita Rheinsberger Str. an diesem Standort gegründet. Im Jahre 2023 wurde das Bestandsgebäude abgerissen und im gleichen Innenhof von 2023 bis 2024 unsere Kita neu errichtet. Wir tragen seitdem den Namen Kita Schwedter Straße. Träger der Kindertagesstätte ist die Kinder im Kiez GmbH, zu der die Einrichtung seit Mai 2007 gehört. In unserer Kita können aktuell 120 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut werden. Im Krippenbereich gibt es bei uns eine Altersmischung von einem bis ca. drei Jahren, im Elementarbereich eine Altersmischung von ca. drei bis sechs Jahren. Unsere Allerkleinsten spielen und lernen in einer ruhigen Atmosphäre im Krippenbereich.

Die Interessen der Kinder sind uns wichtig, daher unterstützen wir Kinder jeden Alters in ihren Vorhaben und in ihrer Entwicklung. Innen und außen bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Forschen, kreativem Spiel und Entdecken der Natur. Unser neu gestalteter Garten ist dafür bestens geeignet. Durch die vielfältigen Angebote im Bereich Forschen und Entdecken wurde unserer Kita bereits seit 2013 regelmäßig der Titel „Haus der kleinen Forscher“ verliehen. Sprachbildung findet bei uns täglich alltagsintegriert statt. Eine zusätzliche Sprachförderung für Kinder mit Sprachauffälligkeiten wird durch pädagogische Fachkräfte mit spezifischer Zusatzqualifizierung angeboten. Außerdem findet im letzten Jahr vor Schulbeginn das mehrwöchige Sprachprojekt in Anlehnung an das »Würzburger Trainingsprogramm« statt. Das Phonologie-Programm lehrt in spielerischer Art und Weise mit Lauten, Reimen, Silben/Wörtern/Sätzen umzugehen und bereitet das Lesen- und Schreibenlernen vor. Außerdem machen die Kinder erste Erfahrungen mit Schriftzeichen und Buchstaben. Fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags sind unter anderem unterschiedliche Projekte, eine Spielzeugfreie Zeit, unser Forschertag, Ausflüge sowie Feste und Feiern. In Kooperation mit dem »Freizeithaus am Mauerpark« nutzen wir wöchentlich eine Sporthalle.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist zum einen das Berliner Bildungsprogramm und zum anderen orientieren wir uns am Leitbild des Trägers. Zentrale Aussagen zu den Zielen und Grundsätzen der pädagogischen Arbeit sind in der Rahmenkonzeption von Kinder im Kiez formuliert. Durch eigene Analyse des Sozialraumes schätzen wir die Lebenssituation von Kindern und Familien ein. Somit können wir unsere pädagogische Arbeit, Struktur und die Formen der Angebote überprüfen und ggf. verändern. Wir schaffen Rahmenbedingungen für das Aufwachsen der Kinder und verbinden dabei die Lebenswelten der Kinder miteinander. Kinder unserer Einrichtung wachsen zum überwiegenden Teil in Zweikindfamilien auf, wobei die Eltern meist berufstätig sind. Da unsere Kinder mitten in der Stadt aufwachsen, bieten wir ihnen auch einen um das Kitagebäude herum befindlichen, unterschiedlich gestalteten Garten und Ausflüge in die nähere Umgebung an. So können sie ihre Neugier und ihren Forscherdrang ausleben.

3. Ziele und Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, Kinder in ihrer Entwicklung zu selbständigen, selbstbewussten Menschen zu begleiten. Wir schaffen eine sichere Basis, von der aus die Kinder explorieren und auf Entdeckungsreise gehen können. In einem vertrauten Umfeld und einer Atmosphäre, in



der sich Kinder wohlfühlen, ermutigen wir sie, neugierig zu sein und bestärken sie, Schwierigkeiten zu meistern. Damit schaffen wir die Voraussetzung, den künftigen Herausforderungen der Gesellschaft gewachsen zu sein und sich in der ständig verändernden Welt zu orientieren.

3.1 allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele

Unser pädagogisches Handeln ist von Richtzielen geprägt. Dies sind im Einzelnen die im Berliner Bildungsprogramm beschriebenen Ich-, Sozial-, Sach-, und Lernmethodischen Kompetenzen. So werden die Kinder zunehmend selbständig und lernen verantwortungsbewusstes Handeln. Anhand des Bildungsbereiches Natur-Umwelt-Technik, an dem wir uns orientieren, stellen wir im Folgenden die einzelnen Kompetenzen vor:

Die Ich-Kompetenz

- Neugierig sein/werden
- Fragen haben/nachgehen können
- Freude am Forschen & Entdecken haben
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten haben
- Mutig sein
- Vorschläge machen
- Eigene Meinungen vertreten können

Die Sachkompetenz

- eigenes Wissen weitergeben
- Zusammenhänge erkennen
- etwas erklären können
- Ursache/Wirkung erkennen
- Fragen formulieren
- Materialerfahrung
- Umgang mit unterschiedlichen Materialien

Die Soziale Kompetenz

- Gruppenzugehörigkeit
- Toleranz und Akzeptanz anderen gegenüber
- Ideen und Fähigkeiten anderer wertschätzen
- Wissen weitergeben
- Regeln einhalten
- sich gegenseitig unterstützen
- Verantwortung übernehmen
- Mitbestimmen können

Die Lernmethodische Kompetenz

- eigene Lösungswege finden/nachfragen
- Ursache-Wirkungsprinzipien verstehen
- Theorien entwickeln und überprüfen
- Nutzung von Medien/Materialien
- Übertragung von Erfahrungen auf verschiedenen Bereiche
- Austausch mit anderen
- Mit Zeit umgehen



3.2. Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Jedes Kind hat das Recht, individuell wahrgenommen und in seiner Unterschiedlichkeit geachtet zu werden. Es braucht Bezugspersonen, zu denen es eine positive und stabile Beziehung aufbauen kann. Wir beobachten das Kind, nehmen seine Bedürfnisse wahr und reagieren entsprechend. So gelingt es uns, eine positive Beziehung aufzubauen. Unser pädagogisches Fachpersonal ist Begleiter der Kinder durch den Tag und sorgt für eine verlässliche Struktur, Sicherheit und Orientierung. Wir pädagogischen Fachkräfte sehen uns als Ko-Konstrukteure und stellen möglichst vielfältige Materialien wie Alltagsgegenstände, Naturmaterialien sowie Zeit und Raum zur Verfügung. Wir unterstützen mit unseren pädagogischen Angeboten die Kinder dabei, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Mit Hilfe dieser Kompetenzen, sehen wir beste Chancen, die Persönlichkeit der Kinder zu stärken, sich im weiteren Leben unterschiedlichen Alltagssituationen stellen zu können und bieten gleiche Entwicklungschancen für alle Kinder. Den Entwicklungsstand der Kinder schätzen wir durch Beobachtung regelmäßig ein. Erkenntnisse aus Beobachtungen werden dokumentiert und analysiert. Diese Vorgehensweise ermöglicht es uns, nach dem situationsorientierten Ansatz zu arbeiten. Somit können die Kinder aktiv an der Gestaltung des Tages mitwirken. Themen der Kinder werden aufgegriffen und können u.a. in Projektform ganzheitlich bearbeitet werden. Die Kita ist für jedes Kind Erfahrungsraum und ein Ort des Lernens. Wir unterstützen die Kinder in dem Prozess der Aneignung von Wissen, in dem wir ihnen unterschiedliche Materialien zur Verfügung stellen. Diese sollen sie zum Entdecken, Erforschen, Ausprobieren, gemeinschaftlichem Tun, Theorien bilden anregen und den Selbstbildungsprozess der Kinder unterstützen. Eine spielzeugfreie Zeit ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Planung. Hier unterstützen wir den Ideenreichtum der Kinder, ihre Eigenaktivität und Kreativität. Entwicklungsschritte eines jeden Kindes werden im Portfolio dokumentiert. Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio, in dem das pädagogische Fachpersonal die Entwicklungsschritte individuell dokumentiert. Jedes Kind erhält im Jahr mindestens eine Lerngeschichte, welche ebenfalls Bestandteil des Portfolios ist. Alle Inhalte orientieren sich am Interesse der Kinder und können einzelnen Rubriken zugeordnet werden. Das Portfolio beinhaltet die Themen: ‚Das bin ich‘, ‚Meine Familie‘, ‚Eingewöhnung in der Kita‘, ‚Erlebnisse in der Kita und Projekte‘, ‚Kindermund und mein Lernen‘. Bildungs- und Lerngeschichten dokumentieren das Lernen eines jeden Kindes. Sie basieren auf analysierten Beobachtungen und sind Teil der individuellen Bildungsdokumentation. Für die Kinder wird ihr Lernen sichtbar gemacht. Die Geschichten bieten Anlass zur Kommunikation, wecken Erinnerungen und lassen Erfahrungen bewusst erleben und nachvollziehen.

3.3. Pädagogische Fachkräfte mit spezieller Zusatzqualifikation

Alle Handlungen der Kinder sind von unterschiedlichen Formen der Kommunikation geprägt. Durch ausgebildetes Fachpersonal bieten wir eine besondere Sprachförderung für Kinder mit Sprachauffälligkeiten oder besonderem Förderbedarf an. Inklusion und Teilhabeförderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf und unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen finden im Alltag und in der Gruppe statt. Ausgebildetes Fachpersonal steht Kindern und den Familien unterstützend zur Seite. Unsere pädagogische Fachkraft für Frühkindliche Bildung berät in entsprechenden Foren die Mitarbeitenden des Krippenbereiches regelmäßig.

3.4. Teilhabe und Inklusion

Alle Kinder mit besonderem Förderbedarf, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen oder individuellen Unterschieden werden in unserer Kita zusätzlich zu den Gruppenerzieher/-innen auch von Fachpersonal, das sind im einzelnen pädagogische Fachkräfte mit spezieller



Zusatzausbildung für Integration und Sprache, durch den Tag begleitet. Wir betreuen die Kinder in den bestehenden altersgemischten Gruppen des Krippen- bzw. Elementarbereiches. Wir arbeiten nach dem Prinzip der Teilhabe. Die Förderung der Kinder findet im Alltag und in der Gruppe statt. Fachliche Begleitung finden die Mitarbeitenden in regelmäßig organisierten Fach-AGs. Außerdem gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der für Sozialarbeit zuständigen Fachkraft von Kinder im Kiez. Diese unterstützt Mitarbeitende und Familien bei allen Fragen rund um das Thema Teilhabe und Inklusion.

3.5. Pädagogische Nutzung des Sozialraums

Unsere Kinder wachsen mitten in der Stadt auf, daher möchten wir ihnen die Natur und Nachhaltigkeit näherbringen. Wir möchten die kindliche Neugier nutzen, die Experimentierfreudigkeit der Kinder und ihr Umweltbewusstsein fördern. Somit bieten wir Erlebnisse in der Natur, unterschiedliche Experimentiermöglichkeiten und Nachhaltigkeitsthemen an. Die Kinder haben die Möglichkeit zu forschen & entdecken und ihren Fragen zu eigenen Themen nachzugehen. Um Kindern außerdem die Möglichkeit zu geben, alle grundlegenden Körpererfahrungen zu sammeln, sehen wir Bewegung ebenfalls als wichtigen Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung, welche wir im gesamten Tagesablauf integrieren. Durch Spaziergänge und Ausflüge haben die Kinder die Möglichkeit, die Umgebung der Kita und ihre Stadt, in der sie leben, besser kennen zu lernen. Daher bieten wir kleinere und größere Unternehmungen dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend an. Wir besuchen beispielsweise das Naturkundemuseum, die Philipp-Schaeffer-Bibliothek, das Puppentheater Mirakulum, verschiedene Kinos und Spielplätze außerhalb der Kita. So können die Kinder Projektthemen vertiefen, Erfahrung im Straßenverkehr sammeln, öffentlichen Nahverkehr erleben, sich orientieren lernen und verschiedene kulturelle Einrichtungen kennen lernen.

4. Umsetzung des Bildungsverständnisses

4.1. Alltagsgestaltung

Innerhalb des Teams findet regelmäßig die Auseinandersetzung über die Alltagsgestaltung und die Bedeutung des Spiels für die Kinder statt: Kinder können sich durch das Spiel die Welt erschließen und es ist wichtiger Bestandteil im Selbstbildungsprozess. In den Gruppenräumen und im Kreativraum entstehen kleine Forscherecken. Hier werden unterschiedliche Materialien angeboten, die zum Experimentieren anregen. So findet man bei uns Lupen, Stethoskope, Spiegel, Decken, Taschenlampen, Magnete, Gefäße unterschiedlicher Größe und vieles mehr. Fragestellungen aus den Bereichen Mathematik, Informatik, naturwissenschaftliche bzw. technische Bildung (kurz MINT genannt) gehen wir gemeinsam mit den Kindern auf den Grund. Diese Angebote werden je nach Interesse der Kinder regelmäßig ausgetauscht, um den Kindern neue Anregungen zu geben, und ihre Neugier zu wecken. Somit wird das Explorationsverhalten der Kinder gefördert, es werden Fragen aufgeworfen, Kinder können Theorien bilden, diese überprüfen, Selbstwirksamkeit erfahren und sich ausprobieren. Das Experimentieren ist so im Alltag jederzeit möglich. Für das gesamte Haus steht eine Forscherbox zur Verfügung – enthalten sind unterschiedliche Materialien, die nach Bedarf entliehen werden können.



4.2. Spiel und spielzeugfreie Zeit

Da das Spiel die Haupttätigkeit des Kindes darstellt, bieten wir den Kindern eine große Materialvielfalt an. Wir definieren Spielzeug so: Spielzeug = Zeug zum Spielen. Die Kinder haben im gesamten Tagesverlauf immer wieder die Möglichkeit des freien Spiels. Währenddessen begleiten wir die Kinder, erweitern das kindliche Spiel oder geben Impulse. Gleichzeitig nutzen wir während des Freispiels die Möglichkeit zur pädagogischen Beobachtung. In der spielzeugfreien Zeit, welche wir jährlich über einen Zeitraum von ca. sechs Wochen durchführen, haben Kinder die Möglichkeit, selbst Materialien zu sammeln, zusammenzustellen und diese immer wieder umzufunktionieren. Wir erleben diese Zeit als sehr kreativ und spannend. Die Kinder stimmen sich mit anderen Kindern ab, handeln Kompromisse aus und entwickeln immer wieder neue Ideen. Unter anderem werden dabei besonders die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Kinder gefördert.

4.3. Planung und Gestaltung von Projekten

An der Gestaltung des Tages können Kinder mitwirken. So ist es z.B. möglich im Morgenkreis gemeinsam den Tag zu planen, Wünsche einzubringen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Das stellt das Interesse der Kinder sicher und fördert die demokratische Teilhabe am Tages- und Gruppengeschehen. Kinder können bei Tätigkeiten, wie bei der Vorbereitung der Mahlzeiten oder auch im gärtnerischen Bereich (sobald dieser fertig gestellt wurde), aktiv mitwirken. Durch regelmäßige Beobachtungen erkennen wir die Themen, welche die Kinder interessieren, schaffen Rahmenbedingungen, um das Lernen der Kinder zu unterstützen. Die verschiedenen Projekte, die so entstehen, bieten eine weitere Möglichkeit auch das Experimentieren zu ermöglichen und zu fördern. So sind in der Regel Fragen der Kinder der Anlass zum Entstehen von Projekten. Kinder haben hier die Möglichkeit Ihren Fragen auf den Grund zu gehen und unterschiedliche Wege zu finden, wie man sich Wissen aneignen kann. Ergebnisse sind offen bzw. kann ein begonnenes Projekt in jede beliebige Richtung weiterentwickelt werden. Ausgangsfragen oder Anregungen kann es auch von dem pädagogischen Fachpersonal geben, jedoch bestimmen die Kinder, wann ein Thema erschöpft ist bzw. in welche Richtung es sich weiter entwickelt. Unter Einbeziehung des Berliner Bildungsprogramms werden aus allen sechs Bildungsbereichen Angebote gemacht oder in Projektform in den Tagesablauf integriert. Kinder haben so die Möglichkeit zu ganzheitlichem Erfahrungslernen.

4.4. Übergangsprozesse

Eingewöhnung

Kinder, die eine positive Beziehung zu Mitarbeitenden aufbauen konnten, werden sich sicher fühlen und somit offen für weiteres Lernen sein. Somit kommt der Gestaltung des Übergangsprozesses von der Familie in die Kita eine besondere Bedeutung zu. Um den Kindern und Familien diesen Prozess zu erleichtern, gewöhnen wir die Kinder in Anlehnung an das Berliner Modell in der Kita ein. Eltern begleiten zunächst ihr Kind in die Kita, so dass die Kinder sich allmählich mit der neuen Situation vertraut machen können. Die weitere Vorgehensweise wird dann mit den Familien individuell abgestimmt und an den Bedürfnissen des Kindes orientiert. In der Regel ist dieser Prozess nach vier bis sechs Wochen abgeschlossen. Näheres dazu ist in unserem Qualitätsstandard Eingewöhnung eines Kindes in die Kindertagesstätte festgelegt.

Interner Übergang

Das pädagogische Fachpersonal aus dem Krippenbereich betreut bei uns ausschließlich unsere jüngsten Kinder. Daher werden die Kinder während ihres Kitaaufenthaltes voraussichtlich einmal die Gruppe wechseln. Somit wechselt das Kind vom altersgemischten Nestbereich in



einen der angrenzenden altersgemischten Elementarbereiche, mit denen bereits eine gruppenübergreifende Arbeit besteht. Durch die Zusammenarbeit haben die Kinder schon im Vorhinein die Möglichkeit, andere Kinder und Bezugspersonen kennen zu lernen. Somit wird der Wechsel der Gruppe perspektivisch erleichtert und der Übergang hausintern sensibel gestaltet. Die pädagogischen Fachkräfte bereiten den Übergang der Kinder in den ü3-Bereich vor und besprechen den Gruppenwechsel mit der Kitaleitung, Kindern und Eltern. Kinder aus dem Nestbereich der „Ameisengruppe“ haben vor dem Wechsel die Möglichkeit durch Besuche in den aufnehmenden Elementargruppen erste Kontakte zum neuen Bereich zu knüpfen. Ihnen vertraute Pädagogen begleiten diesen Prozess. So werden die Kinder diesen Übergang gut begleitet erleben. In der Regel sind diese Prozesse nach den Sommerferien abgeschlossen.

Übergang in die Grundschule

Kinder, die schulpflichtig werden, haben noch einmal eine besondere Stellung in der Kita. So treffen sie sich zu gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten und nehmen an einem Sprachprojekt teil (angelehnt an das Würzburger Trainingsprogramm). Sie unternehmen Ausflüge oder besuchen gemeinsam eine Grundschule. Auch der Übergang in die Grundschule ist im Qualitätsstandard Gestaltung des Überganges in die Grundschule geregelt. So werden die Kinder durch Besuche einer Schule und gemeinsame Aktivitäten mit Grundschulern auf den Schulbesuch vorbereitet. Kinder haben somit eine bessere Vorstellung von dem Begriff „Schule“ und können vor dem eigentlichen Schulbesuch eigene Erfahrungen machen und werden in ihrer Erwartungshaltung und Vorfreude bestärkt. Familien werden durch gezielte Elternveranstaltungen unter Einbeziehung von Lehrern der Grundschulen in diesem Prozess begleitet, was erfahrungsgemäß als Unterstützung in der gemeinsamen Gestaltung des Übergangsprozess wahrgenommen wurde.

4.5. Zusammenarbeit mit Eltern

Unser Ziel ist es, ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Familien aufzubauen und gemeinsam für die Kinder da zu sein. Wir bieten regelmäßig Elternabende zu unterschiedlichen Themen an. Elterncafés und Bastelnachmittage sind Angebote für Eltern und Kinder. Für interessierte Eltern gibt es die Möglichkeit, mit uns gemeinsam Kitafeste für die ganze Familie vorzubereiten und zu feiern. Einmal jährlich wird die Elternvertretung aus allen Gruppen gewählt. Dieses Gremium trifft sich nach Bedarf mit der Leitung und Stellvertretung, um alle aktuellen Themen die Kita betreffend zu besprechen. Regelmäßig finden Elternbefragungen statt, die im Team ausgewertet werden. Ergebnisse und Maßnahmen werden den Eltern transparent gemacht. Wer Interesse an Mitwirkung hat, kann bekannt geben, wie er am Kitaleben teilnehmen möchte bzw. welche Vorhaben der Einzelne begleiten möchte. Über diese Möglichkeiten informieren wir die Eltern bspw. im Aufnahmegespräch und auf Elternveranstaltungen. Das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen ist in unserer Kita durch eine Vielfalt an bilingualen Familien geprägt. Hier nutzen wir die Möglichkeit, Eltern anderer Kulturen in die Kindergruppe zu gemeinsamen Aktivitäten einzuladen. Das können z.B. das Vorlesen oder Erzählen von Geschichten und Liedern in anderen Sprachen oder gemeinsames Herstellen vielfältiger Speisen etc. sein. Alle Familien, die an dieser Art der Zusammenarbeit interessiert sind, sind bei uns herzlich zur Tagesgestaltung eingeladen. So können Kinder kulturelle Vielfalt erleben, sich eigener Identität bewusstwerden, aber auch Neues kennen und schätzen lernen.



4.6. Gesundheit und kindliche Sexualität

Um das Immunsystem zu stärken, gehen wir bei fast allen Wetterlagen mit den Kindern in die Natur. Außerdem achten wir auf hygienische Gewohnheiten wie gründliches Händewaschen. Zweimal jährlich bekommen die Kinder Anregungen zur Zahnprophylaxe. Hier werden wir durch die LAG - Landesgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V. unterstützt. Auch der zahnmedizinische Dienst und der KJGD sind i.d.R. einmal jährlich in der Kita, um Eltern in Gesundheitsfragen zu unterstützen. Neben regelmäßig stattfindenden Projekten zur gesunden Ernährung, gibt es Projekte zum Kennenlernen des eigenen Körpers, der Körperwahrnehmung und der eigenen Identität. Das Thema wird kindgerecht in die pädagogische Arbeit mit den Kindern integriert. Als wichtigen Teil unserer pädagogischen Arbeit sehen wir den ganzheitlichen Blick auf die Kinder. Das beinhaltet auch die psychosexuelle Entwicklung, welche eine sexualfreundliche Erziehung miteinschließt. Wir orientieren uns hier an den Anforderungen des BBP: „Zur gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehört auch die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers. [...] Sexuelle Neugier gehört zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung – genauso wie das Genießen von Lustgefühlen am eigenen Körper. Selbstbestimmung ist dabei entscheidend“ (BBP 2014, S. 70). Wir unterscheiden die kindliche Sexualität von der erwachsenen Sexualität. Kindliche Sexualität ist spontan, neugierig, spielerisch und nicht auf zukünftige Handlungen orientiert. Kinder erleben ihren Körper mit allen Sinnen und der Wunsch nach Nähe, Geborgenheit und Vertrauen steht dabei im Vordergrund. Im Großen und Ganzen bedeutet kindliche Sexualität ein Wohlgefühl mit dem eigenen Körper. Kinder sind dabei neugierig und unbefangen und erkunden sich und den eigenen Körper beispielsweise durch Rollenspiele (vgl. u.a. BZgA: Liebevoll begleiten). Wir werden Kinder darin bestärken, ein positives Verhältnis zu ihrem Körper aufzubauen, eigene Grenzen und Gefühle kennen zu lernen und die der anderen zu respektieren. Wir als Pädagogen begleiten die Kinder und geben ihnen die Möglichkeit zur Erkundung und Selbsterfahrung. Der Verantwortung, die wir in Bezug auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern haben, stellen wir uns. So werden wir den Kindern einen geschützten Rahmen bieten, wo Körpererkundungen möglich sind, und folgen bestimmten Regeln.

Regeln für „Körpererkundungsspiele“:

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es Körpererkundungsspiele machen will.
- Kinder streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön bzw. angenehm ist.
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh! Niemand darf gezwungen werden!
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, Vagina, in den Penis, in den Mund, in die Nase oder ins Ohr.
- Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei „Körpererkundungsspielen“ nichts zu suchen. (d.h. wirken nicht mit!)

Körpererkundungsspiele unter Kindern sind ok, wenn:

- Gegenseitige Einladung der Kinder, d.h. keine Gewalt im Spiel ist
- Wenn die Altersdifferenz (Entwicklungsdifferenz = Machtdifferenz) der Kinder nicht zu groß ist (Zartbitter e.V. spricht von 2 Jahren)
- nonverbale Signale werden ebenfalls wahrgenommen
- Körpererkundungsspiele gehören zu der „normalen“ kindgerechten Entwicklung (vgl. Quellen zu Kindlicher Sexualität)



Wenn wir feststellen, dass diese Regeln nicht eingehalten werden bzw. es zu Grenzüberschreitungen kommt, sind wir achtsam, unterbinden und reflektieren diese. Externe Beratungsstellen und unsere insofern erfahrene Fachkraft stehen uns innerhalb des Prozesses unseres Schutzkonzepts zum Wohle der Kinder jederzeit beratend und unterstützend zur Seite. Auf Kinderfragen werden wir alters- bzw. entwicklungsentsprechend antworten. Kinder haben eigene Begriffe, die sie individuell nutzen können. Wir verwenden zum Benennen von Körperteilen die offiziell gültigen Begriffe wie Penis, Hoden, Vulva und Vagina. Somit geben wir den Kindern Begriffe, mit denen Sie verstanden werden.

Alle unsere pädagogischen Fachkräfte übernehmen bei uns die gleichen Aufgaben, das schließt sämtliche pflegerischen Maßnahmen mit ein.

4.7. Raum- und Bereichsgestaltung

Räume sollen Kindern Orientierung bei der Auswahl der Materialien geben und zur Gestaltung des Spiels anregen. Räume werden bei uns unter dem Motto: „Weniger ist mehr“ gestaltet. Sie sollen den Kindern die Möglichkeit für selbständiges Erkunden und Experimentieren geben und die Selbsttätigkeit fördern. Außerdem geben Räume Möglichkeit zur Dokumentation von Projekten und zum Ausstellen von Werken der Kinder.

Den bis zu max. 20 Kindern jeden Bereiches (U3 und Ü3) stehen jeweils zwei Gruppenräume zur Verfügung. Durch die so gestaltete kleine Altersmischung in beiden Bereichen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, voneinander zu lernen, ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern und sich in erworbenen Fähigkeiten zu üben. So zeigen bzw. erklären die Kinder gern, was sie schon können und helfen einander. Ein gesundes Selbstwertgefühl entwickelt sich. Erfahrungen werden so an jüngere Kinder weitergegeben.

5. Organisatorischer Rahmen

5.1. Gruppen bzw. Bereichsstruktur

Insgesamt gibt es im Haus sieben Gruppen. Drei Gruppen betreuen Kinder zwischen einem bis ca. drei Jahren. Vier Gruppen betreuen Kinder im Alter von ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt. In beiden Bereichen werden die Kinder in einer kleinen Altersmischung betreut. Eine Gruppe im U3 - Krippenbereich besteht aus max. 20 Kindern, in der i.d.R. vier pädagogische Fachkräfte tätig sind. Eine Gruppe im Ü3 - Elementarbereich besteht aus max. 20 Kindern, in der i.d.R. drei pädagogische Fachkräfte tätig sind. Den Kindern steht ein Mehrzweckraum und ein Kreativraum zur Verfügung.

5.2. Tagesablauf

Geöffnet ist die Kita Montag – Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr. Ab 7:00 – 8:00 Uhr werden die Kinder zunächst von unserem Frühdienst begrüßt. Da unsere Mitarbeitenden in täglich wechselnden Diensten arbeiten, kann der Frühdienst bzw. der Spätdienst täglich in einem anderen Raum stattfinden. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit, in anderen Räumen zu spielen und unterschiedliche Spielmaterialien kennenzulernen, da alle Räume verschieden gestaltet und ausgestattet sind. Wo der Früh- bzw. Spätdienst zu finden ist, wird durch eine Information im Eingangsbereich bekannt gegeben. Die Kernarbeitszeit unserer Mitarbeitenden



ist in der Regel von 9:00 - 16:00 Uhr. Die Betreuung in den drei Bereichen findet i.d.R. bis 16:00 Uhr statt, ab 16:00 Uhr übernehmen zwei pädagogische Fachkräfte den Spätdienst für die zu betreuenden Kinder.

5.3. Mahlzeiten und Ernährung

Das Frühstück wird um 8 Uhr, Mittagessen zwischen 11:15 Uhr (Krippenbereich) und 11:45 / 12:00 Uhr (Elementarbereich) und die Vespermahlzeit zwischen 14:00 und 14:30 Uhr angeboten. Die Frühstücksmahlzeit wird von den Eltern mitgebracht. Für eine Zwischenmahlzeit am Vormittag gibt es eine Gemüse- und Obstauswahl. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, unterschiedliche Gemüse- und Obstsorten kennen zu lernen und zu erfahren, wie man diese zubereitet. Kinder dürfen bei der Vorbereitung mitwirken, indem sie z.B. gemeinsam mit den Mitarbeitenden das Gemüse und Obst waschen, schneiden und auf Tellern anrichten. Die Mittagsmahlzeit wird von unserem Küchenpersonal in unserer eigenen Kitaküche täglich frisch zubereitet. Es wird nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung gekocht. Die Mitarbeitenden der Küche werden trägerintern zu den Richtlinien der DGE und zur Speiseplan-Gestaltung regelmäßig beraten. Außerdem nehmen sie regelmäßig an trägerinternen Fortbildungen und Fachkreisen zu diesem Thema teil. So wird eine abwechslungsreiche, ausgewogene und vitaminreiche Kost angeboten. Unseren Eltern und Kindern wird der Speiseplan täglich an einer Infotafel bekannt gegeben, den Eltern in schriftlicher Form und den Kindern mit Bildkarten. Um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen, werden alle Mahlzeiten in den jeweiligen Gruppenräumen der Kinder eingenommen. Wir achten darauf, dass die Kinder in Ruhe essen können. Bei uns ist es üblich, dass Kinder sich das Essen allein auffüllen können, jüngere Kinder bekommen dabei Unterstützung. Eine Vespermahlzeit wird zunächst von den Familien mitgebracht und den Kindern perspektivisch von der Kita (gegen ein Entgelt) zur Verfügung gestellt. Kinder mit Ernährungseinschränkungen aus medizinischem, religiösem oder kulturellem Hintergrund können bei uns Berücksichtigung finden. Die Küche stellt sich auf diese besonderen Umstände ein, wenn die entsprechende Vereinbarung mit der Kita-Leitung getroffen wurde. Den gesamten Tag stehen unseren Kindern ungesüßte Getränke zur Selbstbedienung zur Verfügung. Kinder bringen außerdem eine Trinkflasche mit in die Kita. So steht jedem Kind sein eigenes Trinkgefäß zur Verfügung. Die Flaschen können bei Bedarf nachgefüllt werden. Zum Qualitätsstandard Ernährung in der Kita gehört bei uns z.B. ein Elternbrief zur gesunden Ernährung, welcher den Eltern bei Aufnahme in die Kita ausgehändigt wird.

5.4. Ruhezeiten

Die Kinder sehen sich im Kitaalltag mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert. Daher bieten wir nach dem Mittagessen eine Ruhezeit, die sich an dem individuellen Schlafbedürfnis der Kinder orientiert, an.

6. Unterstützungsprozesse

6.1. Kooperationen

Durch die Kooperation mit dem Freizeithaus am Mauerpark können wir die Sporthalle in der Schwedter Straße einmal wöchentlich mit den Kindern nutzen. Außerdem nutzen unsere Mitarbeitenden regelmäßig Angebote von der Stiftung „Kinder forschen“.



6.2. Qualität

Um Qualitätssicherung und -entwicklung zu ermöglichen, findet im Team ein regelmäßiger Austausch zu aktuellen Themen statt. Außerdem finden nach dem von KIKU entwickelten Standards interne Evaluationen statt. Daraus entstehende Entwicklungsfelder werden in Maßnahmenpläne erfasst und die weitere Vorgehensweise festgeschrieben. Externe Evaluation findet turnusmäßig statt. Entsprechend der Evaluationsthemen wird regelmäßig die Konzeption überprüft und ggf. angepasst. Bei unserem Träger gibt es ein zentrales Qualitätsmanagement, das die übergreifende QM-Systematik steuert. Von der QM-Beauftragten bekommt das Team Unterstützung in allen Fragen der Qualitätssicherung. Zur pädagogischen Qualitätsentwicklung kann zusätzlich unsere pädagogische Fachberatung hinzugezogen werden.

6.3. Personal- und Teamstruktur

Unser Team besteht z. Zt. aus 9 ausgebildeten pädagogischen Fachkräften, 2 Mitarbeitenden in Ausbildung, einer Köchin und einer Küchenhilfe, einer Kitaleiterin und einer stellvertretenden Leiterin. Einige unserer Mitarbeitenden haben eine spezifische Zusatzqualifikation. So haben wir zwei Fachkräfte für Sprachentwicklung, eine Fachkraft für frühkindliche Bildung und zwei Fachkräfte für Teilhabe und Inklusion in unserem Team, welche Kinder, Familien und Kollegen fachlich unterstützen.

6.4. Fortbildungen

Die neuesten Erkenntnisse der Kleinkindforschung in unsere Arbeit einfließen zu lassen, ist uns wichtig. Daher finden regelmäßig Fortbildungen, sowohl im Team als auch für einzelne Mitarbeitende, statt. Wir werden dabei von unserem Träger unterstützt. Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit der Fachschule PädaLogik. Regelmäßig besuchen wir auch Fortbildungen, die von der Stiftung „Kinder forschen“ angeboten wird und tragen neue Anregungen ins Team.

7. Abschluss

7.1. Quellen & Hinweise

BBP: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.): Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. Berlin 2014.

Berliner Eingewöhnungsmodell: Laewen, H.-J./Andres, B./Hédervári, É.: Die ersten Tage – Ein Modell zur Eingewöhnung von Kindern in Krippe und Tagespflege. Weinheim, Berlin, Basel 2003.

Bildungs- und Lerngeschichten: Carr, Margret: Assessment in Early Childhood Settings. Learning stories. London 2001.

Freizeithaus am Mauerpark: www.freizeithaus-am-mauerpark.de

Kindliche Sexualität: u.a. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): Liebevoll begleiten ... Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder. Broschüre 2021. Verfügbar unter: <https://shop.bzga.de/liebevoll-begleiten-13660500/>. Zuletzt geprüft: 30.07.2024 | Hebel, Nina: Die Wahrnehmung kindlicher Sexualität: <https://www.erzieherin.de/die-wahrnehmung-kindlicher-sexualitaet-in-der-kita.html>. Zuletzt geprüft: 30.07.2024 | Zartbitter e.V.: Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. Dokt



orspiele oder sexuelle Übergriffe? https://www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/Muetter_Vaeter/4200_doktorspiele_oder_sexuelle_uebergriffe.php. Zuletzt geprüft: 26.07.2024

Leitbild KiK: Kinder im Kiez GmbH: Über uns - Kinder im Kiez GmbH (kinder-im-kiez.de), zuletzt geprüft: 03.06.2024

Qualitäts-Standards KiK: Kinder im Kiez GmbH: Methoden und Inhalte - Kinder im Kiez GmbH (kinder-im-kiez.de), zuletzt geprüft: 03.06.2024

Rahmenkonzeption KiK 3.1: Kinder im Kiez GmbH. Berlin 2022: Rahmenkonzeption - Kinder im Kiez GmbH (kinder-im-kiez.de), zuletzt geprüft: 03.06.2024

Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit: Küspert, P./Schneider, W.: Hören, Lauschen, lernen, Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Göttingen 2018.

7.2. Impressum

Stand der Konzeption: Januar 2025

Redaktion und fortlaufende Entwicklung: Team der Kita Schwedter Str.

Kinder im Kiez GmbH
Kita Schwedter Str. 232, 10435 Berlin
E-Mail: schwedterstrasse@kinder-im-kiez.de
Telefon: 030 / 449 34 59
Fax: 030 / 36 44 83 48

Kitaleitung: Kathrin Sens, Sabine Riedel
www.kinder-im-kiez.de